

Pressemitteilung

November 2011

Lust auf Holz

Umbau und Erweiterung des Verwaltungsgebäudes Schorn & Groh

Der Firmensitz des Furnierspezialisten Schorn & Groh ist ein über die Jahre eher zufällig gewachsenes Gebäudeensemble ohne einprägsames Gesicht. Das Verwaltungsgebäude selbst hat verschiedene Änderungen und Umbauten erfahren, bei denen es um die Anpassung an den gesteigerten Raumbedarf geht. Entsprechend inhomogen ist das äußere und innere Erscheinungsbild. Neben der nicht mehr zeitgemäßen Raumaufteilung erlaubt das Gebäude keine adäquate Präsentation der Produkte. Darüber hinaus besteht eine Diskrepanz zwischen dem architektonischen Auftritt des Unternehmens und der Hochwertigkeit der angebotenen Produkte. Ziel war es, ein repräsentatives, loftartiges Verwaltungsgebäude zu schaffen, das Lust auf Holz macht.

Bestandssituation

Das Gebäude erscheint durch den massiven, dunkel verschalten Dachrand gedungen und verschließt sich eher, als dass es sich nach außen öffnet. Trotz des großflächig verglasten Eingangsportals erfährt der Besucher nach dem Betreten keine Großzügigkeit. Die innere Raumaufteilung wirkt kleinteilig und verschachtelt, die kleinen, geschlossenen Büroeinheiten sind nicht mehr zeitgemäß. Holzverschalungen an den Decken verstärken den Eindruck der niedrigen Räume. Holzdecken, Möbel und andere hölzerne Einbauten sprechen keine einheitliche Sprache, da zu viele Holzarten auf kleinstem Raum zum Einsatz kommen. Hinzu kommt eine Vielzahl an Exponaten und Furnierbeispielen, die teilweise aus Platzmangel in den schlecht belichteten Fluren präsentiert werden. Die unübersichtliche Fülle an Holzbeispielen lässt die Räumlichkeiten unruhig wirken, das einzelne Exponat geht in der Masse unter.

Entwurf

Um dem Verwaltungsgebäude im bestehenden Gebäudeensemble mehr Gewicht zu verleihen und um die beengte räumliche Situation zu entzerren, setzt Architekt Thomas Bechtold von der Bühler BauWerkStadt einen Neubau vor das bestehende Gebäude. Großzügige Verglasungen geben den Blick ins Innere frei. Wichtig ist es dem Architekten, einen Bezug zwischen dem Gebäude und den Produkten des Unternehmens herzustellen. So ist die Fassade mit Platten aus afrikanischem Okumé-Schäl furnier

verkleidet. Das eingefärbte Tropenholz Okumé stammt aus nachhaltigem Anbau und lässt das Bauwerk wie ein edles Möbelstück wirken.

Der Neubau beherbergt die zweigeschossige Empfangshalle mit großzügigem Foyer sowie ein repräsentatives, zur Empfangshalle großflächig verglastes Büro im Obergeschoss. Durch eine zweiflüglig verglaste Tür gelangt der Besucher von hier direkt in die Furnierlagerhalle. Neubau und Bestandsgebäude sind durch große Öffnungen miteinander verbunden und lassen die Innenräume als einen loftartigen, homogenen Raum wirken. Im Bestandsgebäude nimmt der Architekt radikale Veränderungen vor: Wände werden entfernt, enge Büros in großflächige, offene Arbeitsbereiche umgewandelt. Büros und Besprechungszonen sind zur Halle hin mit Systemtrennwänden in Nurglaskonstruktion abgetrennt und signalisieren so Offenheit und Transparenz. Als Kontrast und dekoratives Element wirken die raumhohen Türportale mit flurseitig verdeckten Zargen.

Die großzügigen Räumlichkeiten bilden den Rahmen für eine angemessene Präsentation der Produkte, welche durch Einbauten und Exponate erfolgt. Die Einbauten zeichnen sich durch einen reduzierten Umgang mit Holz aus. Wenige, gezielt eingesetzte Holzarten kommen zum Tragen. Im Erdgeschoss gibt die mexikanische Holzart Ziricote den Ton an, im Obergeschoss ist es Eiche. Die Einbaumöbel plant der Architekt als Teil des Gesamtkonzepts. Möbel kommen nur dosiert zum Einsatz, um den verwendeten Furnierarten mehr Raum zum Wirken zu geben. Auch Empfangstheke sowie die Treppe zum Obergeschoss verstehen sich als Möbelstücke. Mit den in Ziricote furnierten Stufen bildet die Treppe eine eigenständige Skulptur im Raum. Ausgewählte Ausstellungsstücke an den Wänden und im Raum ergänzen die Möblierung.

Die Vielfalt der Holzarten, die in der Architektur keine Verwendung finden konnte, erlebt der Besucher in einem großen Musterschrank. Hier kann man durch fast raumhohe Mustertafeln blättern und die Kombination verschiedener Furniere auf sich wirken lassen.

Anzahl Zeichen: 4178

Projekt:

Umbau und Erweiterung des Verwaltungsgebäudes Schorn & Groh, Karlsruhe,

Projektdaten

Bauzeit: Mai 2010 - September 2011
Einzug: September 2011
Bruttogeschossfläche: 183 m² (Neubau) + 408 m² (Bestand) = 591m² (Gesamt)
Nutzfläche: 118 m² (Neubau) + 368 m² (Bestand) = 486 m² (Gesamt)
Stockwerke: 2 Geschosse

Bauherr:

Schorn & Groh GmbH, Karlsruhe (www.sg-veneers.com)

Generalplaner:

BauWerkStadt, Thomas Bechtold, Bühl (www.bau-werk-stadt.de)

Kunstharzboden:

HWD Nibelungen Industriefußböden Beschichtungen GmbH, Hamm (bei Worms)
(www.dudadur.de)

Furnier:

Schorn & Groh GmbH, Karlsruhe (www.sg-veneers.com)

Schreinerarbeiten (Treppe, Theke, Brüstung, Musterschrank):

a-mano Schreinerei OHG, Karlsruhe (www.a-mano.de)

Konferenztische, Exponate:

Art Deco Peter Cygal, Kuppenheim (www.cygal.de)

Systemtrennwände:

feco Innenausbausysteme GmbH, Karlsruhe, (www.feco.de)

Furnier an der Fassade:

COMPOSITES GUREA S.A., Navarra, Spanien (www.parklex.com)

Mehr Informationen: www.sg-veneers.com

Pressekontakt:

Schorn & Groh GmbH

Marketing / PR
Liljana Groh - Head of Marketing
Printzstraße 15 – 17
76139 Karlsruhe
Telefon: 07 21 – 96 245-29
marketing@sg-veneers.com

blödorn pr

Heike Blödorn
Alte Weingartener Str. 44
76227 Karlsruhe
Telefon: 07 21 / 920 46-41
bloedorn@bloedorn-pr.de